

Vom Hasen-Peterlein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **34 (1929-1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Hasen-Peterlein

Vier junge Häslein wohnten mit ihrer Mutter
unter den Wurzeln eines grossen Baumes.

Die Häslein hiessen: Flöpschen, Möpschen,
Schwänzchen und Peterchen.

Eines Morgens sagte die Mutter:

„Liebe Kinder, ich gehe jetzt zum Bäcker.

Ihr dürft unterdessen draussen spielen.

Aber geht nicht in des Nachbars Garten.

Euer Vater ist dort verunglückt,

der Nachbar hat ihn in die Bratpfanne geworfen.

Also nicht wahr, ihr seid gute Kinder

und gehorcht eurer Mutter.

Und nun lebt wohl!“ —

Flöpschen, Möpschen und Schwänzchen

waren brave Häslein.

Sie gingen ein wenig dem Hag entlang

und suchten Heidelbeeren.

Nur Peter war ein kleiner Schlingel.

Er sprang auf einmal fort von

Flöpschen, Möpschen und Schwänzchen.

Er schlüpfte unter der Hecke durch

Und rannte in des Nachbars Garten.

Peter ass ein wenig Salat.

Auch naschte er Erbsen und Radieschen.

Er ass und ass.

Er ass soviel, dass er fast krank wurde.

Endlich suchte er da und dort

nach ein wenig Petersilie.

Aber der Nachbar war im Garten

und pflanzte eben Kohl.

Er sah, wie Peterlein nach Petersilie suchte.

Da liess er seine Arbeit liegen

und rannte Peter nach:

„Halt, du Dieb, halt, du Dieb!“

rief der Gärtner.

Doch Peter dachte nicht ans Warten.
Er lief und lief in grösster Angst davon
und verlor seine Schühlein.
Doch weiter ging die Jagd.
Aber auf einmal blieb er mit den Knöpfen seines Kittels
an einem Gitter hängen
und kam nicht wieder los.
Peter heulte, zog und zerrte,
es half alles nichts.
Ein paar Vöglein hörten seinen Jammer.
Sie flogen herzu und riefen:
„Hör nicht auf, hör nicht auf!
Peter zieh, Peter zieh!“
Da nahm Peter nochmals einen starken Ruck
und kam glücklich los.
Der Gärtner war schon ganz nahe
und wollte ihn an einem Zipfel packen.
Doch Peter schlüpfte flink aus seinem Jäcklein
und konnte entrinnen.
Er schlüpfte in eine Scheune
und versteckte sich blitzschnell
in einer Giesskanne.
Gleich schnaufte auch der Gärtner in die Scheune
und guckte in jede Ecke.
Umsonst, kein Peter war zu sehen.
Schon wollte der Mann wieder aus der Scheune gehen,
da musste Peterlein heftig niessen:
Hatschu! hatschu!
„So, jetzt hab ich den Dieb“,
rief der Gärtner.
Peterlein aber war mit einem kühnen Hupt
draussen und stob davon.
Ärgerlich ging der Gärtner zurück
an seine Arbeit.
Peterlein sass still, um zu verschnaufen.
Eine alte Maus kam daher.
Sie wollte ihren Kleinen Erbsen bringen.
„Kannst du mir den Weg zum Gartenhag zeigen?“
fragte Peter.
Aber die Maus hatte eben eine grosse Erbse
in ihrem Mäulchen

und konnte keine Antwort geben.
Da fing der arme Peter wieder an zu weinen.
Die Vöglein trösteten ihn und sangen:
„Wehr dich Peter, wehr dich doch!“
So suchte er nochmals den Ausweg.
Da sah er eine weisse Katze,
und Katzen fürchtete er sehr.
Darum floh er nochmals in die Scheune.
Er hörte, wie der Gärtner
das Zwiebelbeet hackte: rack, rack!
Und gerade hinter des Gärtners Rücken
war der Gartenhag.
Schon hatte der Gärtner Peterlein wieder erblickt
und setzte ihm nach.
Unser Peterlein hatte aber das Loch gefunden,
schlüpfte durch und lief davon.
Ohne Halt lief er, bis er daheim war.
Der alte Gärtner aber sah am Gitter
noch Peters Schuhe und die Jacke hängen.
„Die soll er nicht mehr bekommen“, sagte er,
„daraus mache ich die schönste Vogelscheuche.“
Peterchen war todmüde.
Er war zu müde, um sein Abendbrot zu nehmen.
Kaum lag er in der Höhle,
so schlief er ein.
Aber Flöpschen, Möpschen und Schwänzchen
waren brave Häslein gewesen.
Und darum bekamen sie
Heidelbeeren und Milch
zum Abendbrot.

Der schlaue Fuchs?

Der Fuchs ging auf den Markt.
Unterwegs fing er eine Hummel.
Er steckte die Hummel in den Sack
und ging weiter.
Bald kam der Fuchs zu einem Hause.
Er klopfte an die Türe:
Top, top, top.
Da machte eine Frau die Türe auf.